

Buchraritäten

Die Gebirgsreise des Franz von Paula Schrank

Das erste Werk der deutschen Alpinliteratur

Als Jacques Balmat und Michel-Gabriel Paccard am 8. August 1786 den Gipfel des Montblanc erreichten, war das eine internationale Sensation und der Geburtstag des modernen Alpinismus. Als am 1. September 1788 der Professor Franz von Paula Schrank in München aufbrach, um die südbayerischen Gebirge zu erkunden, interessierte das gerade einige Kollegen. Dennoch markiert dieses Datum den

Beginn des Münchner Bergsteigens. Und Schranks 1793 bei Joseph Lindauer erschienener Reisebericht stellt nichts Geringeres dar als den Grundstein der deutschen Alpinliteratur.

Professor für Landwirtschaft, Bergbau, Forstwirtschaft, Botanik und Zoologie. 1809 gründete er den Botanischen Garten in München, den er bis zu seinem Tod 1835 leitete. Von seinen über 40 größeren Werken und mehr als 200 kleineren Abhandlungen sind vor

Befehl der kurfürstlichen Akademie der Wissenschaften unternommen im Jahre 1788“.

Der Aufklärung verpflichtet

Wie der barocke Titel nahe legt, war das Gebirgsinteresse des vom Geist der



Eine ungewöhnlich geschilderte Reise durch die bayerischen Voralpen.

Beginn des Münchner Bergsteigens. Und

Schranks 1793 bei Joseph Lindauer erschienener Reisebericht stellt nichts Geringeres dar als den Grundstein der deutschen Alpinliteratur.

Ein vielseitig interessierter und fleißiger Professor

Der Jesuit Franz von Paula Schrank war ab 1784 an der Universität Ingolstadt und später in Landshut Pro-

allem die „Bayerische Flora“ sowie die mit vierhundert Farbtafeln versehene „Flora monacensis“ erwähnenswert – und eben die „Reise nach den südlichen Gebirgen von Baiern in Hinsicht auf botanische, mineralogische, und ökonomische Gegenstände, nebst Nachrichten von den Sitten, der Kleidung, und andern Merkwürdigkeiten der Bewohner dieser Gegenden auf

Aufklärung durchdrungenen Geistlichen vor allem wissenschaftlicher Natur. Eigentlicher Zweck der Reise war das Erlangen einer Übersicht über den Naturraum der Bayerischen Alpen mit dem Ziel einer Verbesserung der Lebensverhältnisse seiner Bewohner. Doch Franz von Paula Schrank erweist sich auch als scharfsinniger Beobachter psychischer Zustände sowie als

ein literarischer Stilist von besonderen Gnaden. So schildert er vom Gipfel des Jochbergs aus die Vielfalt der Landschaft gleichermaßen treffend wie die innere Befindlichkeit ihres Betrachters: *Der Jochberg hat auf seiner Koppe keine Ebene, sondern bildet einen Eselrücken, der mit der Gebirgskette parallel streicht, und da er an der südlichen Seite, und noch mehr an der nördlichen, sehr steil ist, so hat der Stand daselbst das Angenehme nicht, das er sonst haben würde; man genießt nach Nordwest und Norden eine sehr weite und reizende Aussicht, zählt sechs Seen vor sich (...) und man darf sich nur umwenden, so sieht man in die Mitte des Walchensees hin; sieht hier einsiedlerische aber majestätische Gegenden, dort Cultur und Menschenfleiß (...); sieht weidende Heerden und fleißige Ackersleute, und im südlichen*

mal etwas umständliche – Schilderung einer Reise durch die bayerischen Voralpen im ausgehenden 18. Jahrhundert einzulassen, lernt Land und Leute durch die Augen eines hellwachen, wissenschaftlich und philosophisch auf der Höhe seiner Zeit stehenden Menschen kennen. Eine uns gut bekannte Landschaft – ohne Asphaltpisten, Hotelburgen und Seilbahnen – entfaltet sich, bewohnt von fleißigen Menschen, deren Wesensart der Gelehrte in den höchsten Tönen preist.

Im Einklang mit der Schöpfung auf dem Wendelstein

Mit der Besteigung des Wendelsteins findet die bayerische Alpenreise des Franz von Paula Schrank nicht nur in topografischer Hinsicht ihren Höhepunkt: *Ich habe noch keinen Berg mit größerer Mühe bestiegen; fast bis nahe*

Eselrücken. Doch die Mühe hat sich gelohnt; nicht der Aussicht wegen, denn die ist durch dichten Nebel verhüllt. Vielmehr hat der geistliche Herr wahrgenommen, dass sehr hohe, fast unersteigliche Berge wie der Wendelstein allemal so feierlich sind, daß sie auch die Seele des Philosophen nicht ungerührt seyn lassen, – und weiter – es ist höchst vernünftig, es ist Menschenpflicht, daß wir da unser Herz zum Geber alles Guten emporheben, wo uns wohl ums Herz wird; und wo finden wir mehr Wohlbehagen, als auf den Zinnen unsers Erdenballs, wo uns reinere Luft umweht, wo wir uns dem Einklange der Sterne näher glauben, wo wir ohne Leidenschaften und Sorgen sind, die wir beyde tief unten im Thale gelassen haben?

Dem ist auch 218 Jahre später nichts hinzuzufügen. nm



Werke des Franz von Paula Schrank

In der Bibliothek des DAV gibt es neben dem besprochenen Titel die „Bayerische Flora“ in einer zweibändigen Ausgabe (1789) sowie eine als Taschenbuch benannte Ausgabe (1793); die „Sammlung naturhistorischer und physikalischer Aufsätze“ (1796), „Naturhistorische Briefe über Östreich, Salzburg, Passau und Berchtesgaden“ (1785) und „Fauna boica/1,1“ (1789) erweitern den Bestand.

Hintergrunde die majestätischen Gipfel der hohen Tyrolergebirge: aber indem man dieß alles sieht, wischt, wie ein böser Dämon, der finstre Gedanke: ein unbedächtlicher Schritt, und dann unausbleiblicher Sturz! jedes Wonnegefühl hinweg.

Eine erkundende Reise durch die bayerischen Voralpen

Wer bereit ist, sich auf diese so präzise wie umfassende – und damit manch-

unter seine Spitze wir von einem ellen hohen Felsen zum andern nur hier und da und möglichst eine kleine Fort ordentlich zu darf gar keinem Sturzworfen seyn (... man oben auf seine de man diesem Ue er hat dort nicht b sondern bildet ein

